

## Integration erfordert Kontakte zu Schweizern

Alle reformierten Kirchgemeinden haben sich zum Ämtler Tandem zusammengeschlossen. Freiwillige besuchen Flüchtlinge und Asylsuchende, bieten Hand für erste Kontakte zu Schweizern und helfen bei der Bewältigung des Alltags.

Über 50 Personen aus dem Knonauer Amt machen beim Ämtler Tandem mit. Sie besuchen regelmässig Asylsuchende und Flüchtlinge bei ihnen zu Hause, assistieren mit der Post, stehen für Fragen zur Verfügung und bieten ein erstes soziales Umfeld aus der Schweiz.

Der Umgang mit Menschen aus anderen Kulturkreisen ist in vieler Hinsicht spannend, eröffnet neue Horizonte und fördert das gegenseitige Verständnis. Es tauchen aber auch immer wieder Fragen auf und immer wieder gibt es auch schwierige Situationen, in denen es zu Überforderung kommt.

### Fragen stellen und Erfahrungen austauschen

Die reformierte Kirche Mettmensetten führte in der vergangenen Woche den dritten Erfahrungsaustausch für Teilnehmende des Ämtler Tandems durch. Neben Inputreferaten von Angehörigen des Sozialdienstes, Michelle Högger und Bernadette Eichenberger, ging es darum, Fragen zu stellen und gemachte Erfahrungen auszutauschen und einzuordnen. (sals)

> Bericht auf Seite 7

ANZEIGEN

# Fruchtbarer aber nicht immer einfacher kultureller Austausch

## Ämtler Tandem: Dritter Erfahrungsaustausch über die freiwillige Arbeit von Säulämtern mit Asylsuchenden

Auf Initiative der reformierten Kirchgemeinde Mettmensetten wurde in Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst des Bezirks Affoltern das Ämtler Tandem aufgebaut. Freiwillige treffen sich regelmässig mit Asylsuchenden und Flüchtlingen – und untereinander, um Erfahrungen auszutauschen.

VON SALOMON SCHNEIDER

Zu Beginn des Erfahrungsaustauschs informierte Michelle Högger, Leiterin des Asylbereichs beim Sozialdienst des Bezirks Affoltern über Neuigkeiten im Asylbereich. Sie teilte mit, dass die Aufnahmequote momentan weiter bei 0,7 Prozent der Bevölkerung liege. Was bedeutet, dass momentan gut 280 Asylsuchende in Abklärung und vorläufig Aufgenommene im Bezirk Affoltern untergebracht seien – ohne die Gemeinde Affoltern, die ihr Kontingent mit dem Zentrum Lilienberg erfüllt: «Die Balkanroute ist mehr oder weniger zu. Momentan wird vor allem noch die mittlere Mittelmeerroute genutzt, über Italien. Dadurch sind die Asylgesuche stark zurückgegangen. Zudem reist ein grosser Teil der Flüchtlinge nach Deutschland weiter – was sich aber jederzeit ändern kann.»

### Abgrenzen ohne unhöflich zu sein

Für den individuellen Austausch mit Gleichgesinnten wurden die rund 40 Anwesenden in vier Gruppen eingeteilt. Die Gruppen wurden jeweils von der regionalen Ansprechperson des Ämtler Tandems moderiert. Einerseits wurden schöne, heitere und bereichernde Erfahrungen ausgetauscht, andererseits aber auch Herausforderungen und Grenzen diskutiert. «Für meine Familie ist das Schlimmste die soziale Isolation. Ausser mir und meiner Familie kennen sie niemanden – sind sich von ihrer Kultur aber Offenheit und ein aktives soziales Leben gewohnt. Ich bringe unglaublich gerne Zeit mit diesen tollen Menschen, immer wenn ich mich verabschiede, wollen sie mich aber nicht gehen lassen und laden mich ein zu bleiben. Ich will nicht unhöflich oder gar verletzend sein, gleichzeitig brauche ich



Auch beim Apéro nach dem Austausch wurden noch zahlreiche Erfahrungen besprochen. (Bild Salomon Schneider)

aber auch Abgrenzung, teile eine Teilnehmerin einen inneren Konflikt.

### Kultur lebendig vermitteln

Silke Korn, die Ansprechperson für Bonstetten, Hedingen, Stallikon und Wettswil nahm das Thema auf: «Das Wichtigste beim Ämtler Tandem ist, dass du dich wohl fühlst. Dies ist ein gutes Beispiel für kulturelle Unterschiede zwischen der Schweiz und Syrien. Wenn du der Familie erklärst,

dass in den europäischen Kulturen Rückzugsmöglichkeiten wichtig sind, werden sie dich sicherlich verstehen und eine Verabschiedung als solche akzeptieren.»

Eine andere Teilnehmerin bestätigte dies: «Bei meiner Familie ist es üblich, dass Tee nachgegossen wird, bis man Stopp sagt und die Hand des Einschenkenden wegschiebt. Dies war mir nicht bewusst, hatte aber eine fruchtbare Diskussion über kulturelle Unterschiede zur Folge und der Gross-

vater schaut mich heute immer schalkhaft an, wenn er mit einem frischen Blick in meine Richtung die Teekanne zum Nachschenken erhebt.»

### Ein integriertes Zusammenleben

Der Austausch in den Gruppen erfolgte sehr rege und als sich alle wieder zusammenfanden, waren immer noch alle in Gespräche verflochten. Da die Mitarbeitenden im Ämtler Tandem mit Menschen aus unterschiedlichsten

## Was ist das Ämtler Tandem?

Das Ämtler Tandem ist auf Initiative der reformierten Kirchenpflege Mettmensetten entstanden, in Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst Bezirk Affoltern, als vor einem guten Jahr die Flüchtlingszahlen sprunghaft anstiegen. Alle reformierten Kirchgemeinden des Bezirks Affoltern konnten für die Unterstützung des Projekts gewonnen werden.

Ziel des Ämtler Tandems ist Selbsthilfe und Integration für Menschen mit Migrationshintergrund durch freiwillige Begleiterinnen und Begleiter, die in den Bereichen Alltag, Schule, Wohnen, Gesundheit, Arbeit und Freizeit mit Rat und Tat zur Verfügung stehen. Projektleiterin ist die Obfeldlerin Jana Weiss, die gleichzeitig Ansprechpartnerin für die Mittlämter

Gemeinden ist. Silke Korn ist Ansprechpartnerin für das Unteramt und Karin Hottinger für das Oberamt. (sals)

Anspruchspersonen für Freiwillige:  
Jana Weiss: jana.weiss@zn.ref.ch,  
Silke Korn: silke.korn@zn.ref.ch,  
Karin Hottinger: karin.hottinger@bluewin.ch.

Kulturen konfrontiert sind, entstehen zahlreiche Fragen. Der Austausch schien allen gut zu tun und viel Sicherheit zu geben, da sie sich mit Menschen austauschen konnten, die für ein gemeinsames Ziel arbeiten: ein integriertes Zusammenleben.

Die Teilnehmenden des Ämtler Tandems erkennen sehr gut, wenn es an etwas fehlt und gleisen gerne Angebote wie Deutschkurse oder Flüchtlingskaffees auf. Eine Feststellung war jedoch, dass grösstenteils Frauen Freiwilligenarbeit im Asylbereich leisten und deshalb auch mehr Angebote und Integrationsideen für Frauen entstanden sind. «Ich glaube, gerade die Integration von Männern müsste stark ausgebaut werden, regte eine Besucherin an. Eine andere Besucherin erzählte von zweisprachigen Wörterbüchern mit Bildern, mit denen Analphabeten Sprachen lernen können. Der Einsatz solcher Bücher sties auf grosses Interesse. Im Anschluss wurde die Möglichkeit eines koordinierten Mathematik-Unterrichts durch die Freiwilligen diskutiert, um die Chancen der Flüchtlinge im Arbeitsmarkt zu erhöhen.